

HISTORICAL
CHILDREN
LULLABIES FROM
WOUNDS TO WONDER

RECHERCHE-, AUSSTELLUNGS- UND GENERATIONENÜBERGREIFENDES PROJEKT

ERÖFFNUNG 30.11.2024 17:00

Mit einem DJ-Set von Radiovampiro um 18:00

ZU SEHEN

01.12.2024–24.01.2025 DONNERSTAG – SONNTAG 14:00–19:00

[Winterpause von 23.12.2024–01.01.2025]

MIT Arbeiten von Kindern und Jugendlichen die an den Workshops teilnehmen und Arbeiten der Künstler:innen Adel Abidin Saadia Batool Tentative Collective Susana Pilar Delahante Matienzo Irene Fernández Arcas mit Werkstatt für interkulturelle Medienarbeit WIM e.V. Laura Fong Prosper Mariana Garcia Mejia and Company JUMU in Zusammenarbeit mit Arthur Sohoian Sara Khan Mizi Lee Gulnur Mukazhanova Colonial Neighbours (Vivian Ngozi Aghamelu Rosemary Esinam Damalie CTPC Productions) Duy Nguyen Sina Seifee und einer Archivauswahl von ProNATs e.V. und The Concerned For Working Children

KOLLABORIERENDE INITIATIVEN Orta Okul Werkstatt für interkulturelle Medienarbeit WIM e.V. Eltern von besonderen Kindern (EvBK) RomaMoMA Nomadic Library – a collaboration with the European Roma Institute for Arts and Culture (ERAC) &&

WORKSHOPS MIT Venuca Evanán Valentina Karga Dudù Kouate Leila Boukarim & Asaf Luzon Mizi Lee mit Y-Thanh Võ Julius Nägele &&

TEAM

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Renan Laru-an

KONZEPT Hajra Haider Karrar Daniellis Hernandez Calderon Lili Somogyi

KURATION Hajra Haider Karrar Daniellis Hernandez Calderon

PROGRAMM - KURATION Manuela Garcia Aldana Lili Somogyi

PROJEKT-KOORDINATION Matthew Hansen

PRODUKTIONSLEITUNG & SZENOGRAFIE Ola Zielińska

PRODUKTIONSTEAM Dušan Rodić Jessie Omamogho Nancy Naser Al Deen Gabriela Guarnizo

SZENOGRAFIE Ola Zielińska

PROJEKTMANAGEMENT Grace Baggott, Anna Fasolato

GESAMTMANAGEMENT Lynhan Balatbat-Helbock Lema Sikod

KOMMUNIKATION Anna Jäger

GRAFIKDESIGN Juan Pablo García Sossa

LEKTORAT & ÜBERSETZUNG Anna Jäger

VIDEO & TON Bert Günther

LICHT Emilio Cordero

SAVVY.DOC Sagal Farah

COLONIAL NEIGHBOURS Lynhan Balatbat-Helbock Matthew Hansen

PRAKTIKUM Srotoswini Sinha

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns bei

Projektraum Galerie M für die Bereitstellung von Räumlichkeiten und die Unterstützung bei der Durchführung des Workshops mit Irene Fernández Arcas und der Werkstatt für interkulturelle Medienarbeit WIM e.V.

Najib Abidi für die Ermöglichung und Unterstützung der Teilnahme von Arthur Sohoian an der Wandmalerei mit JUMU

&& an alle teilnehmenden Kinder für ihr Vertrauen, ihre Kreativität, ihre Großzügigkeit und ihre detaillierten Snacklisten!

FUNDING The project takes place in the framework of the 15-months-long programme TRANSITIONS, funded by Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

I N H A L T

01 PROGRAMM	05
02 WILLKOMMEN AN UNSERE JUNGEN BESUCHER:INNEN	07
03 EINLEITUNG	09
04 FLOORPLAN	10
05 GESPRÄCHE MIT UNSEREN JUNGEN FREUND:INNEN	14
06 KONZEPT VON BY HAJRA HAIDER KARRAR, DANIEL LIS HERNANDEZ CALDERON, MANUELA GARCIA ALDANA, LILI SOMOGYI	28
07 DUY NGUYEN: DISTANT TONGUES - GEDICHT	32
	40
	43

P R O G R A M M

GESCHLOSSENE WORKSHOPS MIT EINGELADENEN KINDERN

25.–26.10.2024

Sarhua Tablas

M A L E R E I – W O R K S H O P

M I T Venuca Evanan

07.12.2024

Exploring the ways in which we tell our stories

B U C H – W O R K S H O P

mit den Kindern von Orta Okul

M I T Asaf Luzon and Leila Boukarim

18.01.2024 11:00–14:00

CIRCLE #2.1 – A Resting Infrastructure

W E I C H E S K U L P T U R E N & S T O F F M A L E R E I

mit den Familien von Eltern von besonderen Kindern (EvbK)

M I T Valentina Karga

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS

11.01.2025 11:00–14:00

The Symphony of Abandoned Objects

I N S T R U M E N T E N B A U – W O R K S H O P

M I T Dudù Kouate

25.01.2025 12:00 – 15:00

While Our Parents Worked for Wages

K I N E T I S C H E R M E C H A - S K U L P T U R E N W O R K S H O P

M I T Mizi Lee, Y-Thanh Vő, Julius Nägele

26.–25.01.2025

I N V O C A T I O N S

S A V V Y T O U R E N D U R C H D I E A U S S T E L L U N G

01.12.2024 15:00 E N G L I S C H Hajra Haider Karrar

15.12.2024 16:00 E N G L I S C H Lili Somogyi

04.01.2024 16:00 E N G L I S C H Lili Somogyi

09.01.2025 14:00 P O L N I S C H Ola Zielińska

11.01.2025 15:00 S P A N G L I S C H Manuela García Aldana

12.01.2025 15:00 U R D U Hajra Haider Karrar

24.01.2024 17:00 S P A N I S C H Daniellis Hernandez Calderon

Touren auf Romani, Deutsch und weiteren Sprachen kommen im Januar noch dazu

– schaut auf unserer Website nach!

E I N L A D U N G A N J U N G E M E N S C H E N

Wir laden Euch alle ganz herzlich zu einer Ausstellung und einem Projekt über die Kindheit bei S A V V Y ein. Wir glauben, dass es für Kinder und Jugendliche wichtig ist, ihre Fantasie und Kreativität ohne Angst zu nutzen. Wenn Kinder die Möglichkeit haben, sich frei auszudrücken, werden sie ihre einzigartigen Geschichten und Ideen teilen. Wir wissen, dass das Aufwachsen je nach Herkunft, Wohnort und den Herausforderungen, die der Umzug der Familie in ein neues Land mit sich bringt, unterschiedlich sein kann. Durch dieses Ausstellungsprojekt für Kinder und junge Erwachsene hoffen wir zu verstehen, wie junge Menschen ihre Welt erleben und wie sie sich an ihre Vergangenheit erinnern, über ihre Gemeinschaften nachdenken und sich vorstellen, wohin sie gehören.

Dieses Projekt ist ein Versuch, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre Geschichten zu erzählen, ihnen zuzuhören und von ihnen zu lernen, ihre Kreativität und ihr politisches und soziales Engagement zu würdigen und ihnen den Raum zu geben, wichtige Ideen auf eine Weise zu erforschen, die für sie von Bedeutung ist. Durch unterhaltsame und interaktive Aktivitäten wie Zeichnen, Geschichtenerzählen, Fotografie, Karaoke, Musik und Theater haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich auszudrücken und ihre Geschichte und Träume zu erforschen. Wir möchten, dass dies ein Raum ist, in dem Kinder ihre Freude, Fantasie und Kreativität mit anderen teilen können, um ihre einzigartigen Perspektiven hervorzuheben und einen Raum für Solidarität, Respekt, Fürsorge und Beziehungen zwischen verschiedenen Generationen zu schaffen.

Schon lange vor der Eröffnung der Ausstellung haben wir mit jungen Menschen zusammengearbeitet, um Werke zu schaffen, die in der Ausstellung gezeigt werden. Wir werden weiterhin Workshops mit verschiedenen Gruppen von Kindern veranstalten, die immer wieder Neues gestalten können, das dann ebenfalls in die Ausstellung aufgenommen wird. Kommt alle und macht mit!

S A V V Y ist ein Ort für Gemeinschaft und Kultur. 2009 haben wir in Neukölln begonnen und sind 2016 in den Wedding umgezogen. Unser Team von Menschen aus 20 verschiedenen Ländern organisiert

kulturelle Aktivitäten, wie Ausstellungen, Vorträge, Konzerte, Vorführungen, Buchpräsentationen, aber auch Workshops und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. Wir organisieren Gemeinschaftssessen, wir hören zusammen Musik und tanzen. Wir haben eine offene Bibliothek. Unsere Aktivitäten sind kostenlos und für alle zugänglich.

E I N L E I T U N G

Wie stellen wir uns die Zukunft einer Gesellschaft vor, die darum kämpft, sich zu dekolonisieren? Wie werden wir uns an die Vergangenheit erinnern, wie die Gegenwart verstehen? Wie können wir die Erwartungen und Ideen gegenwärtiger und kommender Generationen für eine ersehnte Zukunft stärken?

Das einjährige Programm **TRANSITIONS** von **S A V V Y Contemporary** begreift koloniales Erbe und Dekolonisierung als Fakten und weist uns auf Praktiken des Übergangs hin. Die vierte Ausstellung und das letzte Segment ist **HISTORICAL CHILDREN: LULLABIES FROM WOUNDS TO WONDER**. Es beschäftigt sich mit der Rolle von Kindern und Jugendlichen beim Nachdenken über und Imaginieren von Dekolonisierung.

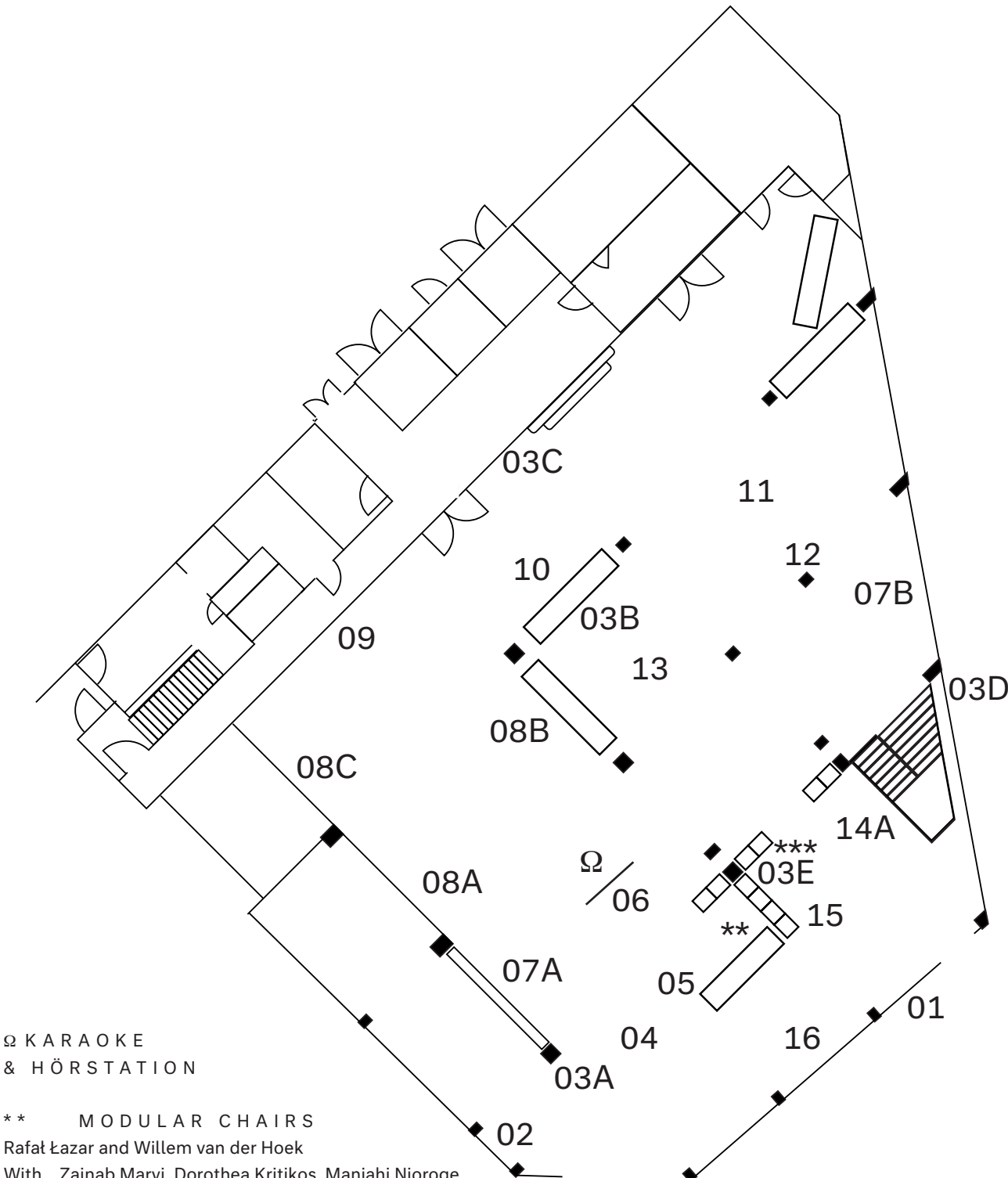
Das Projekt ist eine Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendinitiativen. Wir denken und arbeiten zusammen, indem wir die komplexe Vorstellung von Kindheit hinterfragen und sie als eine Position anerkennen, die sich zwischen Abhängigkeiten, Wechselbeziehungen und fehlender Unterstützung bewegt. Indem wir die Komplexität dieses Begriffs in verschiedenen Graden des Erwachsenseins und der Mutterschaft erleben und erfahren, erkennen wir an, wie jeder dieser Begriffe von rassifizierten und sozialen Hierarchien sowie familiären Traumata diktiert wird und wie Angst und Selbstzensur eingepflegt werden. Diese Zusammenarbeit ist ein Versuch, die Vorstellungskraft und die Handlungsfähigkeit eines jungen Geistes ohne Hemmungen zu aktivieren, damit dieser weiterhin frei auf Anregungen reagieren kann und mit vielfältigen Ausdrucksformen ausgestattet ist.

Wir denken über die Konstruktionen von Erinnerung, Gedächtnis, Gemeinschaftssinn und Heimat nach, die ein Kind oder ein junger erwachsener Mensch wahrnimmt und sich vorstellt. Wir konzentrieren uns besonders auf diejenigen, die darum ringen, diasporische Vorstellungswelten zwischen dem Ort der Herkunft und dem durch die Umstände gewählten oder aufgezwungenen Ort in Einklang zu bringen. In diesem Prozess weiten wir unseren Blick auf die Geschichte der Widerstandsbewegungen von Kindern und deren transnationale Resonanzen und Verbindungen sowie auf die bestehenden Praktiken und Strategien des Geschichtenerzählens als Wiederaneignung, Neuerzählung von Geschichten und auf die Macht der Freude als Werkzeug des Widerstands bei der Entwicklung neuer Vorstellungswelten.

Ein reiches Erbe an Traditionen und Kulturen erhält Erzählungen und Vermächtnisse – insbesondere von marginalisierten und unterdrückten Gemeinschaften – kontinuierlich durch sprachliche, klangliche, literarische und performative Rituale aufrecht. Wir interessieren uns bei diesem Projekt ebenfalls für die Klänge und Lieder des Widerstands, die von Jugendbewegungen in ihrem Kampf um die Durchsetzung ihrer Rechte hervorgebracht wurden. Diese Praktiken werden entwickelt, um historischen und aktuellen Auslöschungen entgegenzuwirken, wozu auch die Erfahrung von Vertreibung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zählt, und um die Last von Traumata zu tragen, die über Generationen weitergegeben werden.

Mit diesem Projekt stellen wir uns die Fragen: Wie steht es um die ethische und politische Handlungsfähigkeit von Kindern und jungen Erwachsenen in der heutigen Zeit? Welche Ideen werden entwickelt, was wird gelernt? Und was wird nie gelernt? Mit interaktiven und partizipatorischen Aktionen durch bildende Kunst und Kunsthandwerk, das geschriebene Wort, mündliche Zeugnisse, akustische und instrumentale Traditionen, Medienformate wie Film und Fotografie, Theater und andere verkörperte Praktiken des individuellen und kollektiven Geschichtenerzählens inszenieren wir **HISTORICAL CHILDREN: LULLABIES FROM WOUNDS TO WONDER**. Es handelt sich um eine Ausstellung und eine Reihe von Auftragsarbeiten für Kinder und junge Erwachsene, bei denen Kreativität und Geselligkeit zu einer Methode der Übermittlung von Erzählungen werden, die es den Kindern ermöglichen, ihre Politik darzustellen. Bereits vor der Eröffnung der Ausstellung haben wir begonnen, mit den Jugendlichen zu arbeiten, deren Werke in die Ausstellung aufgenommen werden. Während der gesamten Dauer der Ausstellung werden weiterhin Projekte von Kindern & Jugendlichen produziert und kontinuierlich in die Ausstellung aufgenommen.

FLOORPLAN



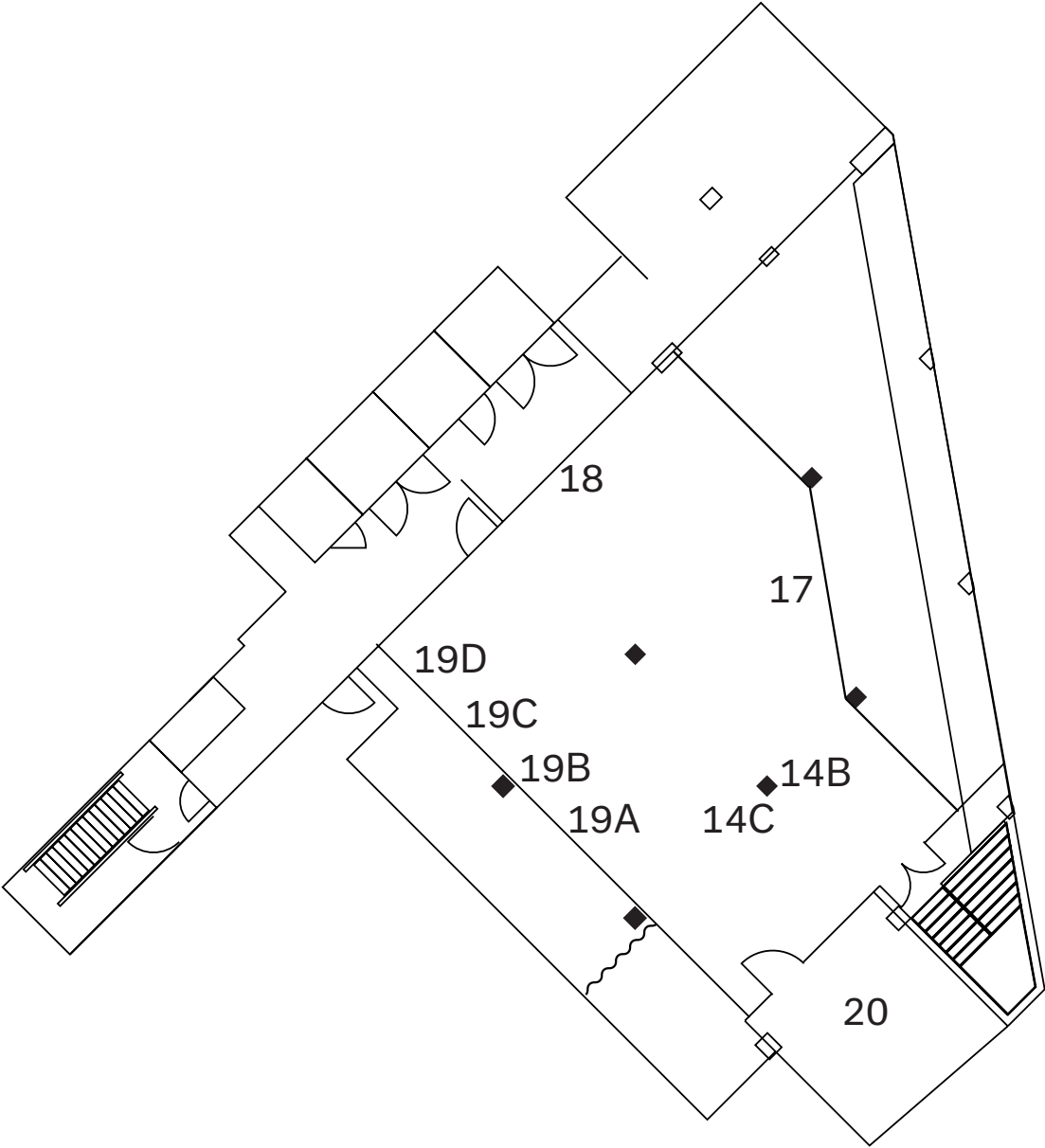
Ω KARAOKE
& HÖRSTATION

** MODULAR CHAIRS
Rafat Łazar and Willem van der Hoek
With Zainab Marvi, Dorothea Kritikos, Manjahi Njoroge,
Berta Galofré Pons, Paloma Torréns Muzás, Matthew Hansen,
Annie Kern, Lena Cramer, and others participating in our wood
workshop

*** SHAUNAK MAHBUBANI
WITH SAVVY.DOC
Dis-visible Narratives:
Non-western Cultural Production around HIV/AIDS
2024–ongoing, Research commission

- 01 DANIEL LIS HERNANDEZ CALDERON
Reencountering Ourselves as Working Class?
A Cultural Worker's Question
2024, Partizipative Rechercheausstellung
Mit Fotografien von Jürgen Henschel, mit freundlicher Genehmigung des Archivs des FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum und des feministischen Archiv FFBIZ sowie Familienarchive an uns übergeben von Martin Hyun
- 02 AKINBODE AKINBIYI
Photoautomat
2020, partizipative Installation, Schwarz-Weiß-Fotografien
- 03 MARIANA GARCIA MEJIA AND COMPANY
Lullabies Archive
2023–fortlaufend, Klanginstallation einer offenen Archivs, Lautsprecher
A Wiegelied von Luan gesungen
B Wiegelied von Nan gesungen
C Wiegelied von Tpsi gesungen
D Wiegelied von Felice gesungen
E Wiegelied von Yupanqui gesungen
- 04 SARA KHAN
Dhulai (The Wash)
2021, Installation, Stoffbahnen, Textilien und Aufbügelleim, 91 x 274 cm (Bahn 1), 107 x 274 cm (Bahn 2), 122 x 274 cm (Bahn 3), 137 x 274 cm (Bahn 4)
- 05 COLONIAL NEIGHBOURS
Videoinstallation
A *German Town*
Von CTPC Productions
1990, 27:00 Min
B *German Remnants in Kpando*
Von Rosemary Esinam Damalie und Chris Parker Edzordzi Sefogah (MEGBORNA)
2024, 03:34 Min
C *Hair Stories*
Von Vivian Ngozi Aghamelu (Konzept und künstlerische Leitung), Aya und Rabiattou (Video- und Textbeiträge)
2024, 05:40 min
- 06 TENTATIVE COLLECTIVE
Lyari Kay Sab Rang Anokhay
2014, einkanaliges, bearbeitetes Handyvideo, Farbe, Ton, 15:24 Min
- 07 GULNUR MUKAZHANOVA
A *Bosağa (Threshold)*
2023–24, Stoffgemälde, Mixed Media, handgefertigter Filz, Stoff, Nadeln, 250 x 200 cm
B *Untitled #1*
2023–24, Stoffgemälde, Mixed Media, handgefertigter Filz, Stoff, Nadeln, 250 x 200 cm
- 08 DUY NGUYEN
Distant Tongues
Installation
- A *Distant Tongues*
2024, Mixed Media, Skulpturen, kinetische Skulpturen (Arduino, Metallrohre, synthetisches Gewebe, Sperrholz, Bambus), variable Maße
B *Distant Tongues*
2024, Skulpturen, kinetische Skulpturen, Pigmenttransfer auf Acrylglas (Acryl, Inkjet, Plexiglas), 100 x 70 cm
C *Distant Tongues*
2024, Pigmenttransfer auf Ledertrommeln (Acryl, Inkjet, Leder, Sperrholz, Bambus), 25 cm Durchmesser
- 09 JUMU IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTHUR SOHOIAN
Get a Grip
2024, Wandgemälde, Acrylfarbe auf Wasserbasis, 420 cm x 730 cm
- 10 SARHUA-BRETTNER – BEMALT VON KINDERN UND DEREN ERWACHSENEN FAMILIENMITGLIEDERN IN EINEM WORKSHOP MIT VENUCA EVANAN
Our stories painted in the Sarhua boards style
2024, bemalte Holzbretter, Acrylfarbe und Farbpigmente, 35 cm x 15 cm x 1 cm
- 11 SINASEIFEE
Relaxing Horror Tales for Children and Adults
2022, Videoinstallation, multimediale Projektion, Glasplatte, Textil, zwei synchrone Videoprojektionen, 27:00 Min
- 12 LAURA FONG PROSPER
In a Human Aquarium
2011, Ein-Kanal-Video, 2:58 Min
- 13 IRENE FERNANDEZ ARCAS IN ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERN AUS GEFLÜCHTETEN UNTERKÜNFTE N, DURCHGEFÜHRT VON WIM E.V.
Our Home is Made of Lines and Laughter
2024, Installation aus bemaltem Stoff, Textilien und Farbe, variable Maße
- 14 MIZI LEE
A *also jetzt siehst du mich (now you see me)*
2024, Installation, Perlenvorhang, Stahl, Baumwollfaden, Acrylperlen, Glasperlen, 180 x 175cm
B *Die Wiederentdeckung der Welt (Into the new world)*
2024, Installation, Perlenvorhang, Stahl, Baumwollfaden, Acrylperlen, Glasperlen, 200 x 200 cm
C *Rediscovering the world*
2024, Ein-Kanal-Video, 04:15 Min
D *Mizi Lee As A Rising Horse*
2024, Ein-Kanal-Video, 1:00 Min
- 15 SAVVY.DOC Auswahl an Büchern und Recherchematerial
- 16 ROMAMOMA NOMADIC LIBRARY – EINE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM EUROPEAN ROMA INSTITUTE FOR ARTS AND CULTURE (ERAC)
Ausstellung einer kuratierten Auswahl von Büchern aus der RomaMoMa Nomadic Library, die sich auf Themen und Geschichten von, für und mit Kindern konzentrieren.

FLOORPLAN



17 SUSANA PILAR DELAHANTE
MATIENZO

A *Apuntes para una Historia*

2021, 11 Kohlezeichnungen auf Papier, 20 cm x 10 cm

B *Historias Negras*

2022, Installation, schwarze Origamiboote, 10 cm x 5 cm

18 ADEL ABIDIN

A Vision of the Future

2017, 1-Kanal-Video, 4k digital, stereo, 16:9, 6:20 Min

19 SAADIA BATOOL

A *Untitled III, series "Mapping Roots"*

2024, Gemälde, Mixed Media auf Leinwand, 117 x 84 cm

B *Untitled I, series "Mapping Roots"*

2024, Gemälde, Mixed Media auf Leinwand, 56 x 41 cm

C *Untitled IV, series "Mapping Roots"*

2024, Gemälde, Mixed Media auf Leinwand, 124,5 x 87,6 cm

D *Untitled II, series "Mapping Roots"*

2024, Gemälde, Mixed Media auf Leinwand, 114 x 81 cm

20 ARCHIVAL DISPLAY

Andere Kindheiten: Internationale Bewegungen von arbeitenden Kindern und Jugendlichen

A ProNATs e.V.

Ausgewähltes Archivmaterial zur Bewegung von arbeitenden Kindern und Jugendlichen

1996–2024, Presseartikeln, Manifestos

Mit freundlicher Genehmigung von ProNATs e.V., Berlin

B *The Concerned for Working Children*

Videodokumentation und Filme

Time to Listen

1996, Documentation, 48:00 Min

Taking Destiny in their Hands

2005, Videodokumentation, 45:00 Min

Banned Aid (Thepeya Thootugalu)

2015, Dokumentation, 20:00 Min

Forgotten on the Pyjama Trail

2016, animiertes Dokudrama, 18:00 Min

GESPRÄCHE MIT UNSEREN JUNGEN FREUND:INEN

Oft dauert es eine oder mehrere Generationen, bis sich Träume und Hoffnungen erfüllen, vor allem, wenn sie von mitfühlenden, integrativen, gerechten und humanen Gesellschaften handeln. Da wir uns jedoch weiterhin um ihre Erfüllung bemühen, neigen diese Träume dazu, sich im Laufe der Zeit durch Beobachtungen, Situationen und die zusätzlichen Bestrebungen der Generation, die sie trägt, zu verändern. Wie berücksichtigen wir als Kulturschaffende die Bedürfnisse und Wünsche der jungen Menschen, die diese Zukunft höchstwahrscheinlich erleben werden, wenn wir auf unsere gegenwärtigen Dringlichkeiten reagieren, während wir gleichzeitig träumen und Samen für die Zukunft säen, die wir uns wünschen? Was wissen wir über ihre Erfahrungen mit den Mikroaggressionen und der Gewalt, die sie um sich herum erleben oder denen sie aus erster Hand begegnen? Wie können wir bei der Gestaltung und Vorbereitung dessen, was uns kurz- und langfristig erwartet, Schritt halten und gemeinsam voranschreiten? Daher wechseln wir hier die Perspektive, um von Annahmen und Vorhersagen abzuweichen und mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft ins Gespräch zu kommen, um mehr über ihre Wahrnehmungen und die Art und Weise zu erfahren, wie sie sich in ihrer Welt bewegen, in den Mikro- und Makrokosmen, in denen sie leben. Im Folgenden findet Ihr einige Auszüge aus transkribierten und übersetzten Gesprächen, die mit Zustimmung der Kinder und ihrer Eltern weitergegeben werden.

GESPRÄCH MIT MIR, 7 JAHRE

S A V V Y : Wie fühlst du dich, wenn dich jemand ein Kind nennt? Was kommt dir in den Sinn, wenn wir Kindheit sagen?

M : Ich würde dem zustimmen. Es bedeutet, dass ich jung und unter 13 bin. Ja, ich habe nicht viel dazu zu sagen, dass ich ein Kind bin. Ein Kind zu sein ist eine sehr weit gefasste Sache.

S A V V Y : Das stimmt, oder? Aber es gibt auch eine Art Gegensatz zum Erwachsensein. Was ist deiner Meinung nach der Unterschied zwischen den beiden?

M : Kinder haben Fantasie. Kinder sind viel aufmerksamer. Sie haben in diesem Land viel mehr Rechte. Es gibt nicht viel.

S A V V Y : Wenn Du nach Pakistan oder Indien reist, glaubst du, dass die Kinder dort eine andere Kindheit erleben?

M : Ja.

S A V V Y : Inwiefern? Was sind deine Beobachtungen?

M : Es ist eine sehr extreme Art. Hier zum Beispiel wachsen die meisten Kinder in der Mittelschicht auf. Und ihr ganzes Leben lang gehören sie zur Mittelschicht. Aber in Südasien und so weiter ist es noch extremer. Entweder man gehört zur pakistanischen Mittelschicht, also zur Oberschicht, oder man gehört zur pakistanischen Unterschicht.

S A V V Y : Und welche Unterschiede siehst du darin?

M : Ich weiß es nicht. Es verändert die Art und Weise, wie wir die Welt wahrnehmen. Wenn man zum Beispiel in Armut lebt, lernt man, die Dinge nicht als selbstverständlich anzusehen. Und wenn man reich lebt, lernt man nicht viel.

S A V V Y : Eine Sache aus Pakistan und eine Sache aus Indien, die du gerne hier in Berlin haben würdest. Was du dir wünschst, hier haben zu können.

M : Generell? Oder in meiner Kindheit, als ich aufgewachsen bin oder jetzt, in dieser Sekunde?

S A V V Y : Sind die unterschiedlich?

M : Äußerst.

S A V V Y : Ich würde gerne beides wissen.

M : Als ich aufgewachsen bin... Nun, das tue ich immer noch. Das eine ist das Wetter dort.

S A V V Y : Das tropische Wetter?

M : Ja! Und jetzt will ich das Meer. Das Meer von Karatschi. Die Luftfeuchtigkeit.

S A V V Y : Was magst du daran?

M : Es gibt mir ein heimeliges Gefühl.

S A V V Y : Es ist nicht eine Berliner Heimeligkeit? Ist es auch ein Kolkatta Heimeligkeit?

M : Nein.

S A V V Y : Also ist es speziell ein Karachi-Gefühl?

M : Ja.

S A V V Y : Und was ist mit Kolkatta?

M : Das Puja-Festival. Und die Gemeinschaft.

S A V V Y : Was gefällt dir an der Gemeinschaft?

M : Es ist eine sehr enge Gemeinschaft. Hauptsächlich Freunde. Ich habe keine Cousins und Cousinen väterlicherseits. Aber ich habe doppelt so viele Cousins und Cousinen mütterlicherseits.

S A V V Y : Du bist mehrsprachig, du sprichst Englisch, Deutsch, Urdu, Hindi und Bangla.

M : Ja.

S A V V Y : In welcher Sprache fühlst du dich am wohlsten?

M : Englisch.

S A V V Y : Und glaubst du, dass du das, was du an diesen anderen Orten erlebst, ins Englische übersetzen kannst?

M : Ja, weil sie hauptsächlich auf Englisch stattfinden.

S A V V Y : Gibt es irgendetwas, von dem Sie denken, dass es ein bisschen schwierig zu übersetzen ist?

M : Der Zainab-Markt.

S A V V Y : Was glaubst du, kannst du nicht übersetzen?

M : Alles! Die Kleidung. Die ganze Umgebung. Sie kennen den europäischen Stil nicht, also können sie auch nicht nach europäischem Stil gekleidet sein.

S A V V Y : Was gefällt dir an jedem dieser drei Orte am besten?

M : Das Essen an allen drei Orten, alle subkontinentalen Speisen.

S A V V Y : Okay, abgesehen davon?

M : Also hier (in Berlin) ist es das Stadtleben. In Kalkutta ist es die Gemeinschaft. Und Karachi. Alles

S A V V Y : Okay, kannst du ein bisschen mehr über jeden von ihnen erzählen?

M : Diaspora

S A V V Y : Was ist das?

M : Die Diaspora hier in Berlin, Gemeinschaften.

S A V V Y : Mit welchen Gemeinschaften verbindest du dich,, abgesehen von den südasiatischen?

M : Senegalesen, Libanesen, Marokkaner, ich nenne nur Diasporas, die ich kenne. Koreaner, Tansanier. Chinesen, Iraner. Südafrikaner. Koreanisch, taiwanesisch, mexikanisch, jemenitisch und peruanisch.

S A V V Y : Sind diese Leute in deiner Schule?

M : Nein, nur Freunde von mir.

S A V V Y : Wo hast du sie kennengelernt?

M : Im Subko¹. Ich habe also etwa fünf Leute bei Subko kennengelernt, und durch diese Leute habe ich dann eine Menge Leute kennengelernt. Eine ganz neue Gemeinschaft.

S A V V Y : Was ist mit Karachi?

M : Essen. Essen und Familie.

S A V V Y : Was ist mit Familie?

M : Ich weiß nicht, es ist wie ein Familientreffpunkt.

S A V V Y : Und was ist mit Kolkatta? Wie funktioniert die Gemeinschaft dort?

M : Alle stehen sich sehr nahe und sind sehr intim.

S A V V Y : Und dann sind die Dinge hier ganz anders. Was denken Sie, wie machen Sie das?

M : Ich bin in Deutschland geboren, also ist es für mich normal. Das ist also normal für mich.

S A V V Y : Was denkst du, wie ist es für Kinder, die von anderswo hierher ziehen?

M : Es ist schwer, in einem Land aufzuwachsen, das man nicht kennt.

G E S P R Ä C H M I T H A N N A ,
1 7 J A H R E A L T

S A V V Y : Hast du unseren Vorschlag für die Ausstellung „Historical Children“ auf der Website von SAVVY Contemporary gesehen, was kannst du uns darüber erzählen?

H A N N A : Die allgemeine Beschreibung der Ausstellung gibt ein sehr gutes Bild, nicht so sehr von dem, was man dort erwarten kann, wie Werke oder was man ausstellen wird, sondern eher als ein Thema im Allgemeinen. Das gefällt mir, weil es ein

¹ The cultural space Subkontinent.

bisschen faszinierend ist, aber es fängt eine Menge... Ich meine, es weckt mein Interesse. Das heißt, es wird ein Blick auf junge Menschen und Kinder nach der Entkolonialisierung geworfen. Und ich mag das Thema Kolonialismus und Kinder: Es ist ein Thema, das viel in politischen Räumen unter Erwachsenen diskutiert wurde, aber Kinder tragen auch koloniale Ideen in sich, mit kolonialer Vergangenheit, und ich mag die Beziehung, die dort hergestellt wird, zwischen der Jugend, der Zukunft, sozusagen, und der Dekolonisierung der Mentalitäten, der Kunst und all dem.

S A V V Y : Was bedeutet für Dich der Ausdruck „historische Kinder“?

H A N N A : „Historische Kinder“, wenn ich das höre, dachte ich zuerst an Kinder, die für die Geschichte der Menschheit wichtig oder besonders waren, wie Anne Frank oder jemand wie sie, aber nachdem ich gelesen habe, wie ihr es auf der Website der Ausstellung beschrieben habt, denke ich eher an Kinder, die Geschichten tragen, wie sie die Geschichte ihres Heimatlandes tragen, dass sie vielleicht einen Migrationshintergrund haben, dass sie umgezogen sind und dass sie nicht nur ihre eigene Geschichte mit sich tragen, sondern auch die Geschichte ihrer Vorfahren, dass es vielleicht eine Geschichte war, in der es Sklaverei gab, oder Geschichten, in denen es zum Beispiel Kolonialismus gab, also das ist es, woran ich zum Beispiel denken würde, wenn ich „historische Kinder“ höre – also Kinder, die Geschichten tragen.

S A V V Y : Was ist für dich Kindheit und was Pubertät?

Hanna: Für mich ist die Kindheit, ehrlich gesagt, dass ich großes Glück habe. Ich habe die große Freiheit, sagen zu können, dass für mich meine Kindheit darin bestand, frei zu sein, viel zu träumen, es war... Ich weiß nicht, ich musste mir um fast nichts Sorgen machen (lacht). Es war ein bisschen so, als wäre man ein Blatt im Wind. Ich hatte eine sehr schöne Kindheit, und für mich war es, zu träumen, zu lachen, das bedeutete für meine Kindheit, frei zu sein, zu träumen, zu lachen. Alles zu tun und nicht verurteilt zu werden, denn Kinder sind frei, sie sind Freigeister, daran denke ich, wenn ich an die Kindheit denke, und wenn ich an die Pubertät denke, bedeutet die Pubertät für mich definitiv Veränderungen, Veränderungen zum Guten, manchmal auch zum Schlechten. Und es bedeutet, als Mensch zu wachsen, vielleicht neue Träume zu haben, neue Ziele, mehr Ehrgeiz zu haben, in der Zukunft ein bisschen mehr... eine Perspektive für die Zukunft zu haben, würde ich sagen, das ist für mich die Pubertät.

Ich mache gerade die Pubertät durch, und ich merke, dass ich jeden Tag als Mensch wachse, und am Anfang ist die Pubertät super schwierig, weil viele Dinge passieren, von denen man nicht versteht, warum sie passieren, aber mit der Zeit ist man mit der Person,

die man wird, im Reinen, und es ist einfacher, diese Veränderungen zu akzeptieren.

S A V V Y : Wenn du die Möglichkeit hättest, eine Ausstellung über Kinder zu machen, was würdest du zeigen?

H A N N A : Wenn ich eine Ausstellung über Kinder machen müsste, würde ich auf jeden Fall gerne die Freiheit, das Glück einiger Kinder zeigen und sie mit dem Leid vieler Kinder in dieser Welt vergleichen, die an Hunger leiden, die im Krieg sind. Ich würde gerne die Polarität der Welt zeigen, die Polarität dessen, wie Kinder in dieser Welt leben. Ja, das ist es, was ich in einer hypothetischen Ausstellung darstellen möchte.

Ich hoffe, Ihr habt mich gut verstanden, und wenn Ihr noch weitere Fragen habt... oder wenn ich nicht gut verstanden wurde, lasst es mich wissen, und ich hoffe, ich konnte Euch ein bisschen helfen.

G E S P R Ä C H M I T L U C I A , 7 J A H R E ,
M A R I E , 5 J A H R E , U N D M I O , 2 J A H R E

S A V V Y : Okay, wir haben angefangen – spannend! Also Lucia, vielleicht fangen wir mit dir an.

Lucia: Ich bin sieben Jahre alt und heiße Lucia.

S A V V Y : Ja... Und Marie?

M A R I E : Ich bin fünf Jahre alt und heiße Marie.

S A V V Y : Und Mio, möchtest du auch?

M I O : Ja.

S A V V Y : Wie heißt du?

M I O : Ähm, Mio.

S A V V Y : Und wie alt bist du? Du bist zwei Jahre alt, oder?

M I O : Ja.

S A V V Y : Super. Also, meine erste Frage ist: Was denkt ihr, oder was denkst du, wenn du über Kindheit nachdenkst? Was bedeutet deine Kindheit für dich, Maries Kindheit zum Beispiel, oder andere Kindheiten? Du kannst antworten, wie du möchtest.

L U C I A : Meine Kindheit, finde ich, ist sehr bunt, und ja, ich spiele auch viel, auch wenn ich in der Schule bin. In der Schule lernt man zwar, aber trotzdem spiele ich viel in meiner Kindheit.

S A V V Y : Ja, und Marie, was denkst du? Was bedeutet deine Kindheit für dich? Was ist der Unterschied zwischen ich und Lucia, zum Beispiel?

M A R I E : Lucia hat mehr Farben.

S A V V Y : Mehr Farben? Ich mag diese Antwort! Okay. Vielleicht meinst du, dass, wenn Menschen erwachsen werden, sie sich ein bisschen verändern?

M A R I E : Ja.

S A V V Y : Und warum, denkst du, tragen Erwachsene weniger Farben?

M A R I E : Hmmmm... Weil sie Erwachsene sind.

S A V V Y : Okay, aber warum bin ich ein Erwachsener? Wegen meines Alters?

M A R I E : Du bist ein Erwachsener, weil du ein Erwachsener bist.

L U C I A : Ich finde, Erwachsene ziehen eigentlich immer passende Sachen zueinander an und Erwachsene spielen eigentlich nicht mehr so viel draußen.

S A V V Y : Und Marie, möchtest du noch etwas sagen?

M A R I E : Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

S A V V Y : Es gibt kein „Sollen“ hier. Du kannst alles sagen, was du möchtest.

M A R I E : Ich weiß aber nicht, was ich sage.

S A V V Y : Mio, hast du eine Meinung?

M I O : Ja.

S A V V Y : Bist du ein Kind?

M I O : Nein.

L U C I A : Bist du ein Tier?

M I O : Nein.

S A V V Y : Okay. Ich kann auch ein bisschen erzählen. Ich arbeite an einem Projekt in einer Kunstgalerie. Wir machen viele verschiedene Dinge mit Kunst und Künstler*innen. Wir arbeiten mit Kindern, die zum Beispiel keine Erwachsenen in ihrem Leben haben, aus dem Ausland kommen oder keine Papiere haben. Wir machen Workshops und Ausstellungen zusammen. Deshalb interessiert mich, was Kindheit für euch bedeutet.

M A R I E : Kuchen bedeutet Kindheit.

S A V V Y : Okay! Nächste Frage: Was bedeutet Zuhause für dich?

L U C I A : Zuhause ist immer warm und gemütlich. Man bekommt leckeres Essen und hat auch Spielsachen.

S A V V Y : Und wie sieht ein idealer Tag zu Hause aus?

L U C I A : Ein idealer Tag? Ich finde es schön, wenn Freunde da sind und wir zusammen spielen. Manchmal backen wir auch – das ist auch toll.

S A V V Y : Also etwas mit Freunden, Mama und Papa?

L U C I A : Ja.

S A V V Y : Welche Dinge oder Menschen gehören zu deinem Zuhause?

Lucia: Meine Geschwister, meine Eltern und ein paar von meinen Kuscheltieren.

S A V V Y : Kuscheltiere? Erzähl mir mehr über sie.

L U C I A : Ich habe sehr viele Kuscheltiere. Sie sind immer in meinem Bett. Manchmal nehme ich auch welche mit in die Schule.

S A V V Y : Oh, wirklich? Das wusste ich nicht! Gibt es etwas, das du an deinem Zuhause verändern würdest?

L U C I A : Eigentlich nicht.

M I O : Pizza!

S A V V Y : Pizza? Okay!

S A V V Y : Was bedeutet Familie für dich?

L U C I A : Familie ist für mich ein bisschen wie meine Kuscheltiere – das ist für mich auch eine kleine Familie. In der Familie sind wir oft zusammen. Wir wohnen in einer Kleinfamilie, nicht in einer Großfamilie mit Tante, Onkel, Oma und Opa, aber zu fünft – das ist auch schön als Kleinfamilie.

S A V V Y : Und was ist Zuhause für dich? Ist es ein Ort oder ein Gefühl? Denkst du, dass Zuhause überall auf der Welt sein könnte?

L U C I A : Ich könnte schon überall auf der Welt Zuhause sein. Aber ich finde, in einem Zuhause muss man immer zu zweit oder zu dritt sein.

S A V V Y : Gibt es etwas, das du gerne tun würdest, aber noch nicht kannst?

L U C I A : Ich übe die ganze Zeit Radschlag, kriege es aber nie richtig hin.

S A V V Y : Und was denkst du, ist es gut, ein Erwachsener zu sein?

L U C I A : Wenn man erwachsen ist, darf man über sich selbst bestimmen und entscheiden, wann man ins Bett geht.

M A R I E : Aber man trägt weniger Farben...

L U C I A : Ja, und ist mehr im Büro und spielt nicht mehr so oft.

S A V V Y : Was würdest du mitnehmen, wenn du dein Zuhause verlassen müsstest?

L U C I A : Ich würde auf jeden Fall mein Bett mitnehmen.

S A V V Y : Dein Bett? Okay, sprechen wir über einen Rucksack.

L U C I A : Ah, okay, einen Rucksack? Da würde auf jeden Fall Essen und Trinken reinkommen. Dann vielleicht noch Stifte und Blätter, ein Buch zum Lesen und Kuscheltiere.

S A V V Y : Würdest du auch deine Familie oder deine Freundinnen mitnehmen?

L U C I A : Ja, ich würde die auch mitnehmen... und am liebsten auch meine Schule.

S A V V Y : Die ganze Schule Gebäude? Oder nur die Leute aus der Schule?

L U C I A : Das Schulhaus und auch die Lehrerinnen.

S A V V Y : Das ist sehr süß. Vielen Dank!

G E S P R Ä C H M I T M A T I L D A , 7 J A H R E

S A V V Y : Matilda, wie alt bist du denn?

M : 7, äh 8... Nee, noch nicht! 7!

S A V V Y : Also gehst du schon zur Schule? Wie geht es in der Schule?

M : Gut, nur eine nur eine Freundin stört ...

S A V V Y : Was ist Freundschaft für dich?

M : Ich würde sagen, die lassen die Anderen nicht alleine, oder sagen welche Sachen

S A V V Y : Und wo ist es noch wichtig, nicht alleine gelassen zu werden? Fallen dir noch andere Menschen ein?

M : Immer wenn du eine Paar-Arbeit machst, bin ich auch ... muss immer mit jemand anderem als mit meinen Freunden sitzen. Weil die immer ohne mir arbeiten wollen, also meine Freunde ... Aber jetzt finde ich es besser, jetzt sind wir zu sechst, da können wir es besser aufteilen. Zwei, zwei und zwei.

S A V V Y : Erzähl mal, was ist Familie für dich?

M: Familie ist, wenn ich eine Mama hab, die mich nicht adoptiert hat und wenn ich von der Mama geboren wurde.

S A V V Y : Und denkst du, das ist so für alle Familien?

M : Ich glaube nein

S A V V Y : Haben andere Menschen andere Familien? Meinst du?

M : Hmm

S A V V Y : Was könnten sie als Familie sehen?

M : Sozusagen, dass die wenigsten auch Eltern haben, die sie vielleicht adoptiert haben. Für die armen eine richtige Familie erstmal!

S A V V Y : Wie wichtig ist Familie?

M : Sehr

S A V V Y : Und ist es für alle ganz wichtig?

M : Mhh...

S A V V Y : Es gibt auch Kinder, die kommen in ein anderes Land, manchmal kommen die Familien mit und manchmal auch nicht. Denkst du, es ist schwer, woanders anzukommen? Was sind die größten Herausforderungen?

M : Erstmal, wenn man fast erwachsen ist, dass man eine Arbeit erstmal kriegt, oder dass man ein Haus kriegt.

S A V V Y : Und für die Kinder?

M : Die Kinder, es ist wichtig, dass sie jemand versorgt

S A V V Y : Wo, denkst du, ist der Unterschied zwischen Kinder und Erwachsenen?

M : Die Erwachsenen wissen schon mehr und sind auch größer. Die dürfen auch mehr Sachen machen. Autofahren zum Beispiel. Oder einen Kampfsport machen, der für Kinder noch ganz gefährlich ist.

S A V V Y : Welchen zum Beispiel?

M : Ich kenne keinen!

S A V V Y : Wir haben über Familie gesprochen. Ist das zu Hause auch wichtig?

M : Mhh, die ganze Familie auf der Straße ist schon schwierig zu versorgen. Oder wenn man ein Baby kriegt und dann auf der Straße ist, kann man es nicht gut füttern

S A V V Y : Und was gehört zum Zuhause noch dazu?

M : Da kann man sich drin verstecken vor Leuten. Oder man kann auch in Ruhe alleine schlafen.

S A V V Y : Sich zurückziehen? Das ist wichtig, oder?

M : Mh

S A V V Y : Wie hättest du gerne das Zuhause für alle Kinder?

M : Jeder hat vielleicht ein kleines Zimmer oder so. Nicht so wie früher, da mussten sich alle in ein Zimmer quetschen. Für die Eltern ein Ruhezimmer, eine Küche und so eine Toilette Das Badezimmer... Und einen gemütlichen Raum, wo man sich zurückziehen kann und auch essen.

S A V V Y : Das ist schön.

HISTORICAL CHILDREN: WIEGENLIEDER ÜBER WUNDEN UND WUNDER

HAJRA HAIDER KARRAR,
DANIEL LIS HERNANDEZ
CALDERON, MANUELA GARCIA
ALDANA, LILI SOMOGYI
ÜBERSETZT VON JESSICA VALDEZ

I

Die Entstehung eines neuen Lebens ist ein Moment der Verheißung und der Hoffnung auf eine andere Zukunft. Sie ist verbunden mit den Erwartungen und Träumen der Eltern und der Gemeinschaft im Allgemeinen von und für die Kindheit. Aber was ist Kindheit? Sie ist eine literarische Fiktion, eine Trope, die einen erwartungsvoller Raum fließender Möglichkeiten und potenzieller Zukünfte darstellt, der durch die Grenzen des Erwachsenseins bestimmt wird. Die moderne und universalisierte eurozentrische Definition von Kindheit idealisiert und romantisiert dieses Konstrukt, indem sie eine Reihe von Verhaltensweisen und Bedingungen vorgibt, die Kinder oft als Subjekte behandeln, ohne dabei die verschiedenen Auffassungen dieses Konzepts zu berücksichtigen, wie es sich in verschiedenen Kulturen unterscheidet. Während diese Definition eine gleichberechtigte, globalisierte und homogene Kindheit befürwortet, vernachlässigt sie Autonomie, Sprache und Kultur, während sie Binaritäten verstärkt, die durch Privilegien gespalten werden, um diese idealisierte Vision aufrechtzuerhalten. Diese Privilegien werden bestimmt von Rassifizierung, Klasse und Wohnort. Diese eurozentrische Monoerzählung wird aufrechterhalten, indem die Widersprüche des Privilegs in einem lokalen Umfeld ignoriert werden und ein Bild der Kindheit in den ehemaligen Kolonien hervorgehoben wird, das von Krankheit, Verarmung und Krieg gezeichnet ist und in dem Kinder als machtlose Subjekte ohne jegliche Identität jenseits ihres Elends kategorisiert.¹ Diese Bilder enthalten auch keine Anerkennung oder Verantwortlichkeit für globale und systemische Unterdrückung und vorsätzliche Kriegsführung, die hinter dem Extraktivismus der menschlichen und materiellen Ressourcen stehen, der weiterhin kapitalistische Infrastrukturen aufrechterhält.

Wir halten es für wichtig, solche gerichteten kolonialistischen Epistemata in Frage zu stellen und zu erweitern, indem die Pluriversität von Kindheiten in verschiedenen kulturellen Milieus, Geographien und Zeiträumen anerkannt wird. In vielen dieser Fälle bleibt

das Konzept der Kindheit fließend, und ein Kind wird nicht als binäres Gegenstück zu einem Erwachsenen definiert, sondern in Beziehung zu diesem und anderen menschlichen und nichtmenschlichen Mitgliedern der Gemeinschaft. Die Wahrnehmung des Alters und des Seins verschiebt sich auch je nach den verschiedenen Positionen, die ein Kind innerhalb der Gemeinschaft einnimmt, sei es als Gottesfigur oder als Seher:in oder gleichberechtigte:r Teilnehmer:in, die die Gemeinschaft durch Arbeit und Fürsorge unterstützt. Im Gegensatz zu einer passiven, auf Abhängigkeit basierenden Existenz wird ein Kind in diesen Bereichen als unabhängiges Wesen respektiert und aufgefasst, das zu den voneinander abhängigen Ökosystemen der Gemeinschaft beiträgt, während es sich entwickelt und durch die verschiedenen kognitiven Phasen des Lebens gefördert wird.

II

Ich ging auf die Straße, als ich sieben war. Es war mitten in der Depression, und ich lernte zu singen aus bitterer Erfahrung heraus. Schwarzsein bedeutete, sich mit einem historisch gewachsenen Konstrukt auseinanderzusetzen und gezwungen zu sein, ihn zu ändern.²
- James Baldwin

Wie liest der siebenjährige Verstand eines Kindes die Welt um sich herum? Dieser Erkenntnisprozess wird durch Interaktionen, Mobilitäten und Begegnungen mit Mensch und Natur, visuellen und materiellen Elementen unterstützt, die sensorische Reaktionen und das Entstehen affektiver Verbindungen hervorrufen, die ein Gefühl für Zeit und Raum sowie ein Spektrum von Emotionen schaffen.³ Gleichzeitig werden Beobachtungen in der unmittelbaren Umgebung von Menschen gemacht – ihre Bewegungen und Reaktionen innerhalb des persönlichen Raums des Zuhause oder draußen im sozialen Bereich, die zu Wahrnehmungen von sozialen, politischen, rassifizierenden und wirtschaftlichen Widersprüchen führen, und die sein eigenes Bewegen in der Welt bestimmen. Dies ist jedoch nicht unbedingt eine desillusionierte Perspektive. Terry Eagleton erklärt

1 Oduor Obura, *Decolonising Childhoods in Eastern Africa: Literary and Cultural Representations*, Routledge, 2022, 176.

2 James Baldwin, *Dark Days*, Esquire, 1980.

3 Jamal J. Elias, *Alef is for Allah, Childhood, Emotion and Visual Culture in Islamic Societies*, University of California Press, 2018, 14.

4 Terry Eagleton quoted in bell hooks, *Teaching to Transgress: Education as Practice of Freedom*, Routledge, 1994, 59.

5 Paulo Freire, *Pedagogy of the Oppressed*, Penguin Classics, 2017, 60.

es als eine wundersame Entfremdung, ein Stadium, in dem Kinder die routinemäßigen sozialen Normen noch nicht vollständig verinnerlicht haben, was sie befähigt, grundlegende Fragen zu stellen, die oft hinterfragen, warum die Dinge nicht anders gemacht werden können.⁴ Die ungehemmte Reaktion, gegen unterdrückerische Elemente der Gesellschaft vorzugehen, die mit diesen Widersprüchen verbunden sind, definiert Paulo Freires Konzept der *conscientização*, in dem sich die Dimensionen der Reflexion (Widersprüche) und der Aktion (sie in Frage stellen und dagegen vorgehen) zu einem radikalen Wort verbinden, das das Potenzial hat, die Realität zu verändern.

Diese Transformation ist entscheidend für die weitere Vermenschlichung der Menschen.⁵ Wenn jedoch diese wundersame Entfremdung überwunden wird, indem man die Existenz innerhalb dieser unterdrückenden Widersprüche akzeptiert, während man sich ihrer bewusst ist, führt dies zu Verbalismus – einer Anerkennung der Umstände, ohne etwas dagegen zu unternehmen. Das führt zu Desillusionierung, Angst und Selbstzensur.

III

Nicht einer von uns freute sich darauf, geboren zu werden. Wir mochten die Härte des Daseins nicht, die unerfüllten Sehnsüchte, die eingezäunten Ungerechtigkeiten der Welt, die Labyrinth der Liebe, das Unverständnis der Eltern, die Unausweichlichkeit des Sterbens und die erstaunliche Gleichgültigkeit der Lebenden inmitten der einfachen Schönheiten des Universums...⁶ – Ben Okri

Am 1. März 1990 gingen die Kinderhausangestellten in Senegal auf die Straße, um zu protestieren und bessere Arbeitsbedingungen zu fordern. Vier Jahre später erstellten sie ein gemeinsames Forderungsprogramm, das in zwölf Rechten formuliert war.

Dies war der Beginn der Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher in Afrika, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiert. Sie wurde zu einem der Symbole für das politische und soziale Handeln organisierter arbeitender Kinder auf der ganzen Welt. 1976 begann die *“Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen von christlichen Arbeiter:innen”* (Movimiento de Adolescentes y Niños Trabajadores Hijos de Obreros Cristianos (MANTHOC)) in Peru.

Das Thema arbeitende Kinder ist ein kontroverses Thema mit vielen Dimensionen und Komplexitäten, das weltweit auf heftigen Widerstand stößt, vor allem aber von internationalen Organisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation. Die Tabuisierung von Kinderarbeit

in westlichen Industrieländern, die sich auch auf die Mechanismen der internationalen Macht erstreckt, ist auf den Wohlstand zurückzuführen, der durch die Ausbeutung ehemaliger Kolonien und formal unabhängiger Staaten, die ihnen vorausgingen, erreicht wurde.

Der Reichtum, den einige westliche Länder heute genießen, entstand jedoch aus der kapitalistischen Akkumulation, die durch den Versklavtenhandel und die unterbezahlte Zwangsarbeit von Mädchen, Jungen, Männern und Frauen auf Plantagen, in der Industrie und im Bergbau in den kolonisierten Regionen erreicht wurde. “(...) Während die europäische Aufklärung die Vorstellung vom unschuldigen, unreifen, zu erziehenden Kind hervorbrachte, verschliss der aufkommende Kapitalismus rücksichtslos die „einheimischen“ Kinder der Armen in Manufakturen, Mühlen und Bergwerken und in weit größerer Zahl die „fremden“ Kinder in den Plantagen und Bergwerken der fernen Kolonien.”⁷ Es ist dieselbe koloniale Ideologie und dasselbe kapitalistische System, das die Bedingungen der Ungleichheit, der Ausgrenzung und der brutalen Ausbeutung aufrechterhält und die Hierarchien zwischen Nord und Süd verstärkt. Es verbreitet in arroganter Weise ein Kindheitsmodell, das andere Kindheiten negiert und ignoriert und sich von den Realitäten der Kinder und Jugendlichen in aller Welt entfernt.

Die Kämpfe und Forderungen der Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher in Lateinamerika, Asien und Afrika stellen die Naturalisierung der sozialen Beziehungen in Frage, in diesem Fall das dominante Modell der Kindheit, das vom Westen als universell und natürlich aufgezwungen wird. Es ist „natürlich“ zu glauben, dass Kinder nicht arbeiten, es ist „natürlich“ zu glauben, dass Kinder in die Schule, in eine Familie gehören, es ist „natürlich“ zu glauben, dass Kinder unvollständig sind. Kinder und Jugendliche, die in informellen Arbeitszusammenhängen arbeiten (Markthändler:innen, Straßenverkäufer:innen, Hausangestellte, Recyclingarbeiter:innen, Schuhputzer:innen, Landwirt:innen, Weihrauchhersteller:innen), bestreiten ihren eigenen Lebensunterhalt und in vielen Fällen den ihrer Familien. Diese Bewegung erkennt andere Vorstellungen an, ein anderes Verständnis von der Art des Lebens, das Kinder führen, und von der Verantwortung, die sie übernehmen, wo sie weit davon entfernt sind, sich von den Rollen zu distanzieren, die historisch mit Erwachsenen assoziiert werden,⁸ und sie schlägt eine Beteiligung am sozialen und politischen Leben vor, die im Wesentlichen kollektiv, solidarisch und in Bündnissen mit anderen Menschen in ähnlichen sozialen Situationen erfolgt. Solche Bewegungen stellen die gängige Darstellung von arbeitenden Kindern als passive Opfer, die darauf warten, gerettet zu werden, in Frage.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Kinder, wann immer sie in diesem Projekt erwähnt werden, nicht auf eine Altersgruppe von 0-18 Jahren beschränkt werden, womit wir uns von der rechtlichen Definition lösen, die unser Verständnis oft dominiert. Die Ausstellung

⁶ Ben Okri, *The Famished Road*, Vintage Classics, 2003, 3.

⁷ “World without child labour” – a post-colonial myth in ProNATs e.V., 2020 <https://pronats.org/en/information/childhood-and-work/post-colonial-myth>

⁸ Manfred Liebel, *Infancias dignas o cómo descolonizarse*, 2019.

⁹ bell hooks, *Teaching to Transgress: Education as Practice of Freedom*, Routledge, 1994, 207.

hinterfragt die starre Grenze, an der Kindheit und Erwachsensein definiert und getrennt werden. Sie ist eine Einladung, darüber nachzudenken, wie das Gewicht der Kindheit – ihre Traumata und Freuden – durch das ganze Leben getragen wird und wie diese frühen Erfahrungen die Fähigkeit zu Verbindungen und Beziehungen als Erwachsene in der Welt weiterhin formen und fördern.

IV

Lernen ist ein Ort, an dem das Paradies geschaffen werden kann. Das Klassenzimmer bleibt – auch mit all seinen Grenzen – ein Ort der Möglichkeit. In diesem Feld der Möglichkeiten haben wir die Gelegenheit, für die Freiheit zu arbeiten, von uns selbst und unseren Kameraden eine Offenheit des Geistes und des Herzens zu verlangen, die es uns erlaubt, uns der Realität zu stellen, während wir uns gemeinsam Wege vorstellen, um Grenzen zu überschreiten, zu überwinden.⁹ - bell hooks

Wie erfinden und stellen wir uns die Fiktionen vor, die uns in eine Zukunft lenken werden, an die wir glauben? Wir sperren unsere Ohren auf und lauschen dem, was Kinder und junge Erwachsene uns in dieser Hinsicht lehren können, lassen uns von den Rhythmen und der Weisheit leiten, die Kinder mitbringen, und von den Wiegenliedern, die uns seit unserer Ankunft auf dieser Welt den Weg zuflüstern, den unser Herz sucht. Wir sind uns darüber bewusst, dass Musik und Klang als Bindeglied dienen, die uns mit Wissen aus anderen Zeiten verbinden, das in den aufkommenden Zeitlinien von heute widerhallt, und wir erlauben uns, uns durch die bewusste Beschäftigung mit unseren inneren Rhythmen zu dem führen zu lassen, was vor uns liegt. Indem wir uns auf unsere inneren Rhythmen einlassen, lassen wir uns zu dem führen, was vor uns liegt. Mit unserer Handlungsfähigkeit stellen wir uns unsere mögliche Menschlichkeit vor, indem wir die Freiheit und die Freude genießen, die Geschichte der Welt zu erzählen, an die wir glauben – eine Welt, in der viele Realitäten möglich sind und in Frieden und Liebe nebeneinander existieren können.

Freude und Verspieltheit werden zu den Klangfarben der Wege, die wir beschreiten. Sie prägen die Art und Weise, wie wir mit Kämpfen und Schmerz umgehen – nicht indem wir ihnen ausweichen, sondern indem wir sie heilen und in Musik, in kollektive Tänze, in Gemälde und in Kunst verwandeln. Wir wählen den Weg, Wunden zu Schwellen zu machen, die es uns erlauben, uns zu erinnern und uns von dort aus eine andere Gesellschaft vorzustellen und zu ermöglichen. “Das Teilen von Freude, sei sie körperlich, emotional, psychisch oder intellektuell, bildet eine Brücke zwischen den Beteiligten, die die Grundlage für das Verständnis von vielem sein kann, was nicht zwischen ihnen geteilt wird, und mindert die Bedrohung durch ihre Verschiedenheit.”¹⁰ Dies ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer pluriversalen Gesellschaft.

V

Kinder aber, so behaupte ich, lassen sich nicht täuschen. Sie können nur von Erwachsenen betrogen, nicht getäuscht werden – denn Erwachsene lassen sich im Gegensatz zu Kindern sehr leicht täuschen, und das nur, weil sie es wollen.¹¹ – James Baldwin

Das Projekt "Historical Children: Wiegenlieder über Wunden und Wunder" stärkt die Handlungsfähigkeit von Kindern und bietet ihnen eine Plattform, um ihre Geschichten zu erzählen. Durch ihre Stimmen wird über die Strukturen und Systeme nachgedacht, die nicht die von ihnen benötigte Betreuung und Unterstützung bieten. In der Ausstellung präsentieren wir ein Archiv internationaler Bewegungen von Kinder- und Jugendarbeiter:innen, um die Stimmen, Ansichten, Erklärungen und Manifeste von Welttreffen aus verschiedenen Gebieten in Afrika, Asien und Lateinamerika aufzunehmen. Damit sollen die 50 Jahre des Kampfes und der Rebellion gegen die Diskriminierung und die Suche nach einer besseren Welt gewürdigt und nachempfunden werden. Darüber hinaus arbeiteten die eingeladenen Initiativen mit Kindern mit unterschiedlichen Hintergründen und aus verschiedenen Lebensumständen zusammen, vor allem mit Kindern aus gefährdeten und marginalisierten Gemeinschaften, die von imperialen Kriegen betroffen sind und oft als Kollateralschaden gelten.

Wenn man über die Handlungsfähigkeit von Kindern nachdenkt, ist es wichtig, zur Entstehungsgeschichte zurückzukehren – dem Punkt, an dem alles beginnt: Wurden Kinder jemals gebeten, geboren zu werden? Welche Verantwortung wird ihnen ungerechterweise auferlegt, nur weil sie existieren? Diese Ausstellung befasst sich mit den Mutterarchetypen, die diese Kinder verkörpern – einige von ihnen leben bereits in erwachsenen Körpern, während sie die Wunden ihres inneren Kindes tragen und heilen –, während sie sich selbst und die Menschen um sie herum versorgen. Diese Beziehungen gehen oft über Unterschiede hinsichtlich Kultur, Erinnerungen oder sogar Sprache hinaus, doch gemeinsam entwickeln sie Prozesse und Rituale, um sich wieder mit den Erfahrungen der Kindheit zu verbinden und ihren rechtmäßigen Platz am Tisch zu behaupten.

Kreatives Schöpfen ist Lebenskraft. “Liebe ist Lebenskraft.”¹² Sich als oder wie eine Mutter zu kümmern, bedeutet, sich auf den revolutionären Akt einzulassen, “sich mit dem schöpferischen Geist oder der Liebe selbst zu verbinden.”¹³ Es geht über den biologischen Akt der Empfängnis hinaus und wird zur Fähigkeit, in einer feindlichen Umgebung zu

10 Audre Lord, “Use of the Erotic: The Erotic as Power” in Adrienne Maree Brown: *Pleasure Activism: The Politics of Feeling Good*, AK Press, 2019, 31.

11 James Baldwin, *Dark Days*, Esquire, 1980.

12 June Jordan, “The Creative Spirit: Children’s Literature” in *Revolutionary Mothering: Love on the Front Lines*, Between the Lines and PM Press, 2016, 11.

13 Alexis Pauline Gumbs, China Martens, Williams Ma’fa, *Revolutionary Mothering. Love on the Frontlines*, Toronto: Between the Lines and PM Press, 2016, 24.

14 Keorapetse Kgotsile, Excerpt from “Notes from No Sanctuary” in: *Collected Poems 1969–2018*, Board of Regents of the University of Nebraska, 2023, 78.

überleben, Verbindungen zu schaffen und Räume der gemeinschaftlichen Fürsorge und Freude zu fördern. Diese jungen Menschen, hier und anderswo, verkörpern diese Lebenskraft, indem sie trotz ihres Alters und des Mangels an notwendiger Unterstützung, die sie zu Recht verdienen, Fürsorge schaffen und aufrechterhalten.

„Keine Zuflucht
nur bewusstes Handeln;
Zu meinem Kind könnte ich sagen,
manche Wunden gehen tiefer
als das Fleisch. Tiefer und konkreter
als der Glaube an einen Gott
der deinen Blick im sterilen Himmel gefangen
halten würde anstatt
ihn auf das Stückchen Erde zu werfen
auf dem du täglich wandelst und sagst,
Fordere ihn zurück.

Aber ich lasse es,
es geht eigentlich darum, das Heute zu kennen,
und das Wie.
So weit ist es gekommen. Töchter
und Söhne werden jetzt geboren und könnten
fragen –
stell dir das vor–: Warum hast du mich hierher
gebracht,
obwohl dir deine Ohnmacht bekannt war?

Ich könnte sagen:
Das Leben ist der unbestreitbare Maßstab.
Was du weißt, ist lediglich ein Startpunkt. Gehen wir
also los. [...]“

– Auszug aus “Notes from No Sanctuary” von
Keorapetse Kgositile

Dearest father,
**Please don't devour this day
because it's not yet fully ripe.
I know no harvest is done with clean hands
and no bite are chewed without teeth.
Tell me which civilization I must unearth to belong.**

*You ask how far I've come
so that I can become one of you.
I ask how long it's been
since I was one of them.*

**Time washes all,
and the wind touches
with both a soft and a hard hand.
The world has never counted
on men without feathers.
Storms are not told to follow,
I wonder which name I must cast
to remind you of yours.**

*I pray while you watch
four tongues twist into one.*

**Today I've listened to words so dense
they anchor to the bottoms of lunges.
Today I've seen eyes so impaling
they hurt like braille on sore thumbs.
It takes a palm to touch a soul,
but it only takes one finger
to point out one's faults.
My young body was forgiving
but this one needs to be kept safe.**

**I know an end to a means
is like the end of a dream.
Fill my mouth with filters
so my body can be free to speak.
I've been three people
since my last prayer,
and all threads that bind me
are hard-wired.**

*Have you seen the world?
I have, and now I can write my mom in silence.*

**Why are you eating your mother's meals
with those shredded lips?
No book about reality is more forgiving
than fiction on creased-up pages.
Now you live in a prison by an unknown author.**

Son, why must you speak in distant tongues?

**Your voice became so thin
my brother started speaking.
Now his tones can only be heard
echoing in distant caves.
I have replaced wood and concrete
with feet that never stepped twice
through the same mud and ice.**

**Don't remove more chairs from my table.
I don't want to dine alone
in these drenched-up halls
masked by its own sweat and tears.
Let me soak in these last words
like wet clothes on bare skin.**

Amen

MORE INFORMATION

savvy-contemporary.com

S A V V Y Contemporary – The laboratory of form-ideas is an artistic organisation, discursive platform, place for good talks, foods and drinks – a space for conviviality and cultural plurilog. S A V V Y Contemporary is a public and independent organism in perpetual becoming, animated by around 25 members and a network of collaborators, co-creating community and communities it breathes with. Founded in 2009, S A V V Y Contemporary situates itself at the threshold of the West and the non-West to understand their conceptualisations, ethical systems, achievements, and ruins. It develops tools, proposes perspectives and nourishes practices towards imagining a world inhabited together.

The space was founded in 2009 in Berlin-Neukölln by Bonaventure Soh Bejeng Ndikung, S A V V Y's artistic director until 2022. From 2023 onwards, the space – located in Berlin-Wedding since 2016 – is under artistic direction by Renan Laru-an alongside the executive directors Lema Sikod and Lynhan Balatbat-Helbock.

S A V V Y Contemporary is Grace Baggott Lynhan Balatbat-Helbock Bona Bell Sagal Farah Anna Fasolato Billy Fowo
Raisa Galofre Manuela García Aldana Juan Pablo García Sossa Hajra Haider Karrar Daniellis Hernandez Anna Jäger Aditi Kapur
Laura Klöckner Lisa Kolloge Kelly Krugman Mokia Laisin Renan Laru-an Matthew Hansen Rafal Lazar Nancy Naser Al Deen
Bonaventure Soh Bejeng Ndikung Abhishek Nilamber Matthias Rademacher Lema Sikod Meghna Singh Lili Somogyi Ola Zielińska

D E S I G N Juan Pablo García Sossa

F O N T S Grow (through a generous partnership with DINAMO Foundry, abcdinamo.com) Neutral (carvalho-bernaeu.com)

S A V V Y Contemporary e.V. Amtsgericht Charlottenburg (Berlin) AZ: VR 31133 B Reinickendorfer Straße 17 13347 Berlin-Wedding